

General-Anzeiger

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG

G 3201 · 131. JAHRGANG, NR. 40 132 · 2,10 EUR

Bonn · Hardtberg · Beuel · Bad Godesberg

Montag, 18. Oktober 2021

Die Rückkehr des Bonner Karnevals

Trotz Lockerungen noch viele Unklarheiten

BONN. Wer in der kommenden Session Karneval feiern will, braucht vor allem eines: den Überblick. Immer mehr Vereine entscheiden sich nach anfänglicher Zurückhaltung dafür, die fünfte Jahreszeit zu begehen. So vielseitig wie sie selbst sind aber auch die vorgesehenen Corona-Regeln: 2G, 3G oder 3G+. Obwohl es schon zahlreiche Lockerungen gibt, die vieles möglich machen, herrscht an vielen Stellen noch Unklarheit – etwa bei den Karnevalszügen. Und teuer wird es offenbar auch, weil Personal und Technik Mangelware sind. *oni*

Bericht Lokales

Inside Beethoven



Ein unsichtbares Ensemble erklingt, wenn sich die Besucher im Beethoven-Haus auf die Installation „Inside Beethoven!“ einlassen. **Feuilleton Seite 8**

Streit um Bankgebühren

Der Streit mit der Sparkasse Köln-Bonn um die Rückzahlung von Bankgebühren geht auch nach einem BGH-Urteil weiter. Ein Kunde schaltet nun eine Anwältin ein.

Wirtschaft Seite 5

Dämpfer für den 1. FC Köln

Die 0:5-Niederlage bei der TSG Hoffenheim hat der Euphorie beim 1. FC Köln einen kleinen Dämpfer versetzt. Trainer Steffen Baumgart sah die Gründe für die Pleite auch bei sich.

Sport Seite 11

Lokales | Seite 15

Baskets auf Platz drei

Mit dem 86:76-Erfolg gegen Frankfurt gehören die Telekom Baskets zu den stabileren Überraschungen in einer nach vier Spieltagen noch unberechenbaren Basketball-Bundesliga.

Sport Seite 12

BSC gewinnt in Lotte

Dem Bonner SC ist in der Regionalliga West der zweite Erfolg in Serie geglückt. Bei den Sportfreunden Lotte setzte sich das Team von Trainer Björn Joppe mit 2:0 durch.

Sport Seite 13

Lottozahlen

7 - 20 - 21 - 27 - 29 - 34

Superzahl: 6

Spiel 77: 2 4 0 6 5 4 9

Super 6: 7 3 3 1 6 7 (ohne Gewähr)

Quoten und Zahlen Seite 13

» Der General-Anzeiger online: www.ga.de



Verheerende Schäden

Seite 28

Auf La Palma verschwindet eine Fläche von der Größe der Nordseeinsel Wangerooge unter Lava und Asche. Und die Katastrophe nimmt kein Ende

FOTO: DPA

Gemeinsame Interessen betont

Abschiedsbesuch Merkels bei Erdogan

ISTANBUL. Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan hat Bundeskanzlerin Angela Merkel vor ihrem Ausscheiden aus dem Amt am Samstag in Istanbul zu einem Abschiedsbesuch empfangen. „Ich hoffe, dass unsere erfolgreiche Arbeit mit Frau Merkel unter der neuen Regierung auf dieselbe Art fortgesetzt wird“, sagte Erdogan bei einer Pressekonferenz.

Während ihres Treffens sprachen Merkel und Erdogan über die Beziehungen der Türkei zu Deutschland und der EU sowie über die Lage in Syrien, Libyen und dem östlichen Mittelmeer, wo Ankara und Europa unterschiedliche Interessen verfolgen. Bei der Pressekonferenz äußerten sich beide Politiker vor allem zum Thema Migration.

Merkel sicherte der Türkei, die vier Millionen Flüchtlinge aufgenommen hat, die weitere Unterstützung der EU zu. Auch die künftige Bundesregierung werde die Beziehungen zur Türkei wertschätzen, sagte sie. Beide Seiten hätten gemeinsame Interessen, und so werde es auch die nächste Bundesregierung sehen.

Erdogan dankte Merkel für ihren „positiven Beitrag“ zum von der Türkei angestrebten EU-Beitritt und ihre Unterstützung für die drei Millionen Menschen zählende türkische Gemeinde in Deutschland. Während der 16-jährigen Amtszeit Merkels waren die Beziehungen zwischen beiden Regierungen zuweilen angespannt, die Bundeskanzlerin schlug aber häufig eine verständnisvolle Haltung ein. In Ankara herrscht die Sorge, dass sich das unter einer neuen Bundesregierung ändern könnte. *ap*

Kommentar Seite 2

Die Sorge vor der Kälte wächst

Agentur: 8 997 defekte Heizungen im Ahrtal

KREIS AHRWEILER. Die Winter steht vor der Tür. Mit sinkenden Temperaturen wächst an der Ahr die Sorge, weil viele von der Flut betroffene Menschen noch nicht wieder über eine funktionierende Heizung in ihrer Wohnung oder ihrem Haus verfügen.

Die zuständige Energieagentur Rheinland-Pfalz geht ersten Analysen zufolge davon aus, dass in 8 997 beschädigten Gebäuden im Flutgebiet mangelnde Wärmeversorgung in der kalten Jahreszeit zum Problem werden könnte. Allerdings sei das Gesamtbild noch nicht zuverlässig und belastbar, sagen die Experten mit Blick auf die Auswertung, die anhand von Satellitenbildern des Ahrtals die Schäden auflistet. Mit Erfassungsbögen versucht die Agentur, das Bild zu vervollständigen. *syl*

Bericht Lokales

Kritik an Renten-Plänen der Ampel

Grüne stimmen für Koalitionsverhandlungen mit Rot und Gelb. Am Montag will die FDP nachlegen

VON BIRGIT MARSCHALL

BERLIN. Nach der SPD haben sich auch die Grünen am Sonntag für Koalitionsverhandlungen mit Rot und Gelb entschieden. An diesem Montag will auch die FDP die Weichen dafür stellen. Die Union findet sich auf dem Deutschlandtag der Jungen Union bereits mit ihrer Oppositionsrolle ab. Rentenexperten üben derzeit Kritik am Sondierungsergebnis der Ampel.

Drei Wochen nach der Bundestagswahl nehmen SPD, Grüne und FDP weiter Kurs auf eine Ampel-Regierung. Nach der SPD stimmten am Sonntag auch die Delegierten eines Kleinen Parteitag der Grünen mit nur zwei Gegenstimmen und einer Enthaltung für die Aufnahme von Koalitionsverhandlungen. An diesem Montag sollen auch die Führungsgremien der FDP die Verhandlungen beschließen, die Parteichef Christian Lindner bereits empfohlen hat. Sie könnten bereits in dieser Woche beginnen.

Die drei Parteien hatten am Freitag ein Ergebnispapier ihrer Sondierungsgespräche präsentiert. Sie wollen unter anderem den Mindestlohn erhöhen, mehr in den Klimaschutz investieren, den Kohleausstieg vorziehen und das Rentenniveau bei 48 Prozent halten. Das Papier wur-

de überwiegend begrüßt, Kritik gab es an fehlenden Konzepten zur Finanzierung der Pläne.

Rentenexperten vermissen überdies Reformansätze, die die Rentenkasse kurz- und mittelfristig stabilisieren. „Das ist eine enttäuschende Drückebergerei vor der Realität des demografischen Wandels“, sagte der Münchner Rentenforscher Axel Börsch-Supan. „Die Verantwortung wird auf die nächste Legislaturperiode verdrängt“, so das Mitglied der jüngsten Rentenkommission. „Ich habe den Eindruck, dass die Leute nicht eins und eins zusammenzählen können. Wenn man sagt, wir halten das Rentenniveau bei 48 Prozent, dann ist zum Ende der Legislaturperiode 2024 oder 2025 die Rentenkasse leer“, sagte CDU-Ren-

tenexperte Peter Weiß. „Die Ampel muss den Bürgern reinen Wein einschenken und zugeben: Die Rentenbeiträge werden deutlich steigen müssen.“ Die geplante Kapitalbildung in der Rentenversicherung bringe „erst mal gar nichts“. Für eine ausreichende Rendite brauche es Jahrzehnte.

Verdi-Chef Frank Werneke sagte bald steigende Rentenbeitragsätze voraus. „Der Bundeszuschuss zur Rentenversicherung wird erhöht werden müssen, gar keine Frage. Und es wird steigende Beiträge zur Rentenversicherung geben müssen“, sagte Werneke unserer Redaktion. „Wenn die Menschen vor der Wahl stehen, ob sie 30 Euro im Monat mehr in die Rentenkasse zahlen sollen oder ob sie am Ende

eine Rente haben, von der sie nicht auskömmlich leben können, dann weiß ich, dass für sie moderat steigende Rentenbeiträge der bessere Weg sind“, erklärte Werneke.

Auf dem Grünen-Parteitag warben die Vorsitzenden Annalena Baerbock und Robert Habeck für Koalitionsverhandlungen mit SPD und FDP. „Wir werden Treiberin großer Transformationsaufgaben sein“, sagte Habeck. Der Koalitionsvertrag werde aber auch „Zumutungen“ für die Bürger enthalten. Vor der Entscheidung der FDP-Gremien am Montag warb auch Lindner, der als neuer Finanzminister gehandelt wird, noch einmal für das Ampel-Bündnis. Selten habe es eine größere Chance gegeben, Gesellschaft, Wirtschaft und Staat zu modernisieren.

Unterdessen brachte SPD-Chef Norbert Walter-Borjans den SPD-Fraktionsvorsitzenden Rolf Mützenich für das Amt des Bundestagspräsidenten ins Spiel. Die SPD-Fraktion will dazu in dieser Woche eine Entscheidung fällen. Offenbar gibt es Schwierigkeiten bei dem von Kanzlerkandidat Scholz angekündigten Vorhaben, Spitzenämter mit Frauen zu besetzen.

Leitartikel und Feature Seite 2, Bericht Seite 4, Interview Seite 5

EU SETZT AUF BEWEGUNG BEI MINDESTLÖHNEN

Arbeitskommissar vertraut auf Scholz

EU-Arbeitskommissar Nicolas Schmit erhofft sich von einer möglichen Regierung unter Olaf Scholz neuen Schwung für einen europaweit fairen Mindestlohn. Wenn eine sozialdemokratisch geführte Regierung in Deutschland keinen neuen Wind für neue Sozialmaßnah-

men mit sich bringe, würde er „die Welt nicht mehr verstehen“, sagte der Sozialdemokrat. Schmit hat den SPD-Kanzlerkandidaten eigenen Angaben zufolge zuletzt im Juli getroffen. Vor rund einem Jahr hatte die EU-Kommission eine neue Richtlinie vorgeschlagen, die sicherstellen soll, dass in der Union „angemessene“ Mindestlöhne gezahlt werden. *dpa*

Völlig schwerelos: Dreharbeiten im All

Nach Dreharbeiten auf der Internationalen Raumstation ISS ist ein russisches Filmteam sicher zur Erde zurückgekehrt. Die Sojus-Kapsel mit der Schauspielerin Julia Peressild (Foto) und dem Regisseur Klim Schipenko an Bord landete am Sonntagmorgen in der Steppe Kasachstans in Zentralasien.

„Willkommen zu Hause“, twitterte die russische Raumfahrtbehörde Roskosmos, als die MS-18 nach dem mehr als dreistündigen Flug 148 Kilometer südöstlich der Stadt Scheskasgan in einer Staubwolke auf dem Boden aufschlug. In der Raumkapsel saß auch der Kosmonaut Oleg

Nowizki, der seit April auf der ISS war. Erstmals in der Geschichte der Raumfahrt hatte sich ein Filmteam auf der ISS aufgehalten. Die Dreharbeiten dauerten zwölf Tage. Der als Weltraumdrama angekündigte Streifen trägt den Arbeitstitel „Wysow“ (Herausforderung). Er erzählt von einer Ärztin, die zur Raumstation fliegen muss, um dort einem erkrankten Kosmonauten mit einer OP das Leben zu retten. Die Medizinerin wird von Peressild gespielt.

Sogar Kosmonauten kamen als Schauspieler zum Einsatz. Die Rolle des kranken Raumfahrers übernahm Nowizki. Roskosmos geht es

bei dem Film nicht zuletzt um Werbung für die Branche, damit sich mehr junge Menschen für Arbeitsplätze in der Raumfahrt interessieren.

Kritiker monierten, dass viel Geld in das Projekt statt in Forschung gesteckt wurde. Wieviel es kostet, wurde zunächst nicht bekannt. Roskosmos-Chef Dmitri Rogosin hofft, dass Einnahmen aus künftigen Flügen von Weltraumtouristen die Kosten decken könnten. Er habe bereits Anfragen von Interessenten bekommen, sagte er der Agentur Interfax.

Rund 35 Minuten des Films wurden auf der Station gedreht. Moskau

ging es zugleich darum, vor den USA die Dreharbeiten im All zu beenden. Für das US-Projekt war der Schauspieler Tom Cruise im Gespräch, der zur ISS fliegen sollte. Ein Datum gibt es aber noch nicht. *dpa*



Heute



16°

10°

Morgen



17°

14°

Inhalt

Meinung
Blickpunkte
Wirtschaft
Fondstabellen

Feuilleton
Sport
Lokales
Region
Bonner Geschichten

8
10
15
21
22

Leserbriefe
TV-Programm
Kindernachrichten
Wetter
Panorama

23
25
26
27
27



4 190320 102105 1 0042

General-Anzeiger Bonn GmbH

53121 Bonn, Justus-von-Liebig-Straße 15

Abonnenten-Service Tel. 0228-66 88 222

Redaktion Tel. 0228-66 88 444

Anzeigen Tel. 0228-66 88 333

vertrieb@ga.de

redaktion@ga.de

anzeigen@ga.de